Ulmer Geschichte im Netz
Schule und Archiv

Freilich hat sich eben Nagel vom Tage seines Amtsantritts in Ulm an außer dem Ausbau seiner Wissenschaft eine andere Aufgabe gestellt, geeignet, die Kräfte eines Mannes voll und ganz in Anspruch zu nehmen. Diese Aufgabe war die Hebung des Realschulwesens in Württemberg und speziell die Errichtung der Realanstalt in Ulm.

Die Ulmer Schulverhältnisse hatten kurz vor Nagel's Eintritt in Ulm eine Veränderung insoferne erlitten, als nach langen Berathungen das Realinstitut*) war geschaffen worden; diese Anstalt stand unter dem Rektor des Gymnasiums und Nagel war zum 1. Hauptlehrer daran bestellt. Als solcher ist er nun mit der ihm eigenen zähen Energie eingetreten in den Kampf zwischen Humanismus und Realismus und hat die Sache des letztern vertreten außer in mehreren Schulreden, deren eine, über die Ziele der materiellen Richtung unserer Zeit im Corresp.-Bl. für 1837 abgedruckt ist, zunächst in zwei kleineren Schriften: über das Princip des Realismus 1831 und über die Erweiterung der Realanstalt 1837. In letzterer Schrift handelt es sich um die Einführung von Realklassen vom 8.—10. Jahre, wogegen namentlich seitens der Volksschullehrer gewaltig agitirt worden zu sein scheint. Es sollte aber nicht bei diesen kleineren Schriften bleiben. Im Jahr 1838 erschien die Schrift von Friedr. Wilh. Thiersch, „Über den gegenwärtigen Zustand des öffentlichen Unterrichts in den westlichen Staaten von Deutschland, in Holland, Frankreich und Belgien" (3 Bde., Stuttgart und Tübingen 1838). „Diese Schrift enthielt vorzugsweise einen vom ersten bis zum letzten Blatte ihrer drei Bände consequent verfolgten, mit den schärfsten Waffen des Wortes geführten Angriff auf den Realismus und seine Erscheinungen." Daß sich Thiersch speziell auch mit Württemberg befaßte, wird man begreifen; hatte er ja doch den Unterrichtsverhältnissen unseres engeren Vaterlandes seit 1830 eine ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und durch seine Schrift „Über den Zustand der Universi-

*) Dieser Name erklärt wohl auch die sonderbare Thatsache, dass man heute noch in Ulm nicht „in die Realschule", sondern „in's Real" geht!

tät Tübingen seit dem 18. Januar 1829" dort einen Sturm erregt, der allein im Laufe des Jahres 1830 nicht weniger als 22 Streitschriften gebar. Gegen Thiersch nun richtet Nagel im Jahr 1840 seine „Idee der Realschule nach ihrer theoretischen Begründung und praktischen Ausführung". In diesem 400 Seiten starken Buche legte er die Anschauungen nieder, auf welchen im Wesentlichen die württembergischen Realschulen ohne Latein aufgebaut wurden. Diese Anschauungen hier auszuführen erscheint unnöthig und nur auf einen Punkt mag besonders hingewiesen werden: es ist die Stellung Nagel's zum fremdsprachlichen Unterricht. Diesem hat Nagel nie die Bedeutung eingeräumt, die ihm heute beigelegt wird und es hängt das damit zusammen, daß er, wenigstens am Anfang des Kampfes, die Aufgabe der Realschule lediglich in der Heranbildung des künftigen Handwerkers gesehen hat. Hält man die Ausführungen in seinen Hauptwerken fest, so klingt es wie eine Concession, wenn er 1847 in einem Aufsatze in der „Zeitschrift für das Gelehrten- und Realschulwesen" über „die praktische Gestaltung des Begriffs der Realschule" schreibt: „Ich bin zwar noch immer der damals aufgestellten Ansicht, daß Mathematik und Naturwissenschaften der eigentliche Angelpunkt sein müssen, um welchen sich der Realunterricht dreht, wenn ich mir gleich gefallen lassen muß, daß man sagte, ich halte diese Ansicht gerade deswegen fest, weil ich Mathematiker sei. Ich glaube sie jedoch vom Gesichtspunkte der Berufsbildung aus genügend festhalten zu können. Ich habe mich aber überzeugt, zuerst, daß Mathematik und Naturwissenschaften nicht wohl in den untern Klassen der Realschule begonnen werden können, wohin blos die niedere Arithmetik gehört; dann aber auch, daß der andere Gesichtspunkt der allgemeinen Menschenbildung, welchen die Schule gleichfalls als wesentlichen festhalten muß, in ausgedehnterem Grade Sprachbildung verlangt; endlich, daß gerade der Sprachunterricht für die untern Klassen der geeignetste Unterrichtsstoff ist." Dabei hat aber Nagel

Auszug aus einem Nekrolog zu Christian Heinrich v. Nagel

(aus: Krimmel, Otto: Nekrolog des K. Württembergischen Oberstudienraths Dr. Christian Heinrich v. Nagel, Tübingen 1884, S. 11 f, in:StadtA Ulm, G 2 Nagel, Christian Heinrich von)